



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7. Das Leben deß H. Bischoffs Stanislai.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

denes Oel gefest/ und endlich in die Insel Pathmos in das Elend geschickt wurde. Zum 7. In dem er mit der Mutter Jesu und Magdalena under dem Creuz stunde / als unser Heiland am selbigen sturbe/ und gleichsam mit ihm sturbe.

Erstwe dich mit dem H. Johanne/ das er die Ehr gehabt mit Christo zu leyden/ seinen Kelch mit ihm zu trincken/ und durch sein leyden seinem Meister Zeugnis zu geben. Scháme dich das du weder auff eine noch andere Weis mit Christo seinen Kelch trinckst. Begehre von Christo das du hinfuro auff gemelte drey Weis mit dem H. Johanne den Kelch Christi trincken mögest / und seinet wegen etwas leyden.

Der vierte Punct.

Ehe an/ was für ein Nutz auß dem leyden des H. Johannis erfolget. Dan in der Insel oder im Werdt Pathmos hat er in wehendem seinem Elend das Buch seiner Offenbarung beschrieben / in welchem so viele Geheimnissen als Wort gefunden werden/ wie der H. Hieronymus sagt. Neben dem so hat er die Heyden/ welche in gemelter Insel wohneten/ zum Christlichen Glauben bekehret. Item als die Unglaubigen sahen/ das das siedende Oel den H. Johannem im geringsten nicht beschädiget/ entsätzten sie sich darüber / etliche aber bekehrten sich zum Glauben; die Glaubigen aber wurden dadurch getröstet/ und im Glauben gestärcket. Nach dem er nach seinem Elend wider in Aßen kame/ beschriebe er sein Evangelium/ welches viel höher und herrlicher von der Gottheit Christi redet/ als die andere.

Hieraus hastu zu lehren/ wie du in deiner Widerwertigkeit und in deinem Elend dich bearbeiten und bemühen solt / etwas

Guts zu thun/ die Seelen Christo zu gewinnen/ und de m. H. Evangelio gemässer zu leben.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem H. Johanne an; begehre von ihm/ das er dein Fürsprecher seyn wolle / und dir eine Begierd/ Gelegenheit und Stärke zu leyden bey Gott aufbringe.

Der 7. Tag im Máj.

Kurzer Inhalt des Lebens des Heiligen Bischoffs Stanislai.

Stanislaus ward zu Cracaw in der Haupt-Stadt des Königreichs Polen von reichen und adelichen Eltern geboren/ welcher nach dem siezo. Jahr lang in der Ehe ohne Kinder zugebracht / endlich durch ihr Gebett und weihen den Stanislaum von Gott erlangten. Auß Polen kame er geht Paris/ die freye Künsten zu erlernen/ in dem geistlichen Recht und Wissenschaft Göttlicher H. Schrift zu studieren. Als er von Paris wider in Polen ankame/ befund er / das seine Elter mit Todt abgangen/ darauff er all sein Gutt under die Armen auftheiltes/ willens sich in einen geistlichen Ordens Stand zu begeben; aber er konte nimmer zum streich kommen/ und ward nun hie/ nur dort in seinem Fürbaben verhindert. Darauff er sich auff ein Stiffe begab / geistliche Pründe annahm/ und predigte / und endlich gar zum Bischoff erwöhlet wurde. Er sieng an den König Boleslaum/ den Sohn Casimiri / seiner viehischen Unzucht und un-

P.
A. Sustrin

Vol. II.

Part II

menschlicher Weis zu handeln (mit welchen er seinen Underthanen ein sehr böß Exempel gab) zu straffen und zur Besserung anzunehmen. Der König wolte solches nicht verstehen und im guten auffnehmen/sieng auch an den Bischoff zu verfolgen / und Ursach zu suchen auß seinem Bischothumb zu verstoßen. Es begab sich/das der H. Bischoff ein Gut für die Cracoviensische Kirchen von einem / mit Nahmen Petrus / erkauft hätte/ bezahlet/ aber keine Quittung bekommen; daher die Erben gemelten Petri nach dreyen Jahren kamen und das Gut wider zu haben begehrten/od er das Gelt darfür. Da nun Stanislaus nicht beweisen könte/das er das Gut bezahlet hätte/die Erben aber bey dem König trieben den Stanislaus zur Bezahlung zu halten/wurd er vom König verdammt das Gut oder das Gelt herzugeben. Auff solches Urtheil begehrte Stanislaus drey Tag frist/den Petrum selbst vor Gericht zum Zeugen darzustellen / welches ihm dar lächlicher Weis vergünnet wurd. Under dessen wachete/ fastete und bettete der H. Man/ und am dritten Tag/nach verrichtetem Opfer gieng er zum Grab des Petri / ließ den Stein abthun/graben bis auff den Leib/welchen er mit seinem Bischofflichen Stab berührte/ und ihm befahl das er auffstehen und ihm bis an dem Ort/da der König und andere Richter versamlet/folgen sollte. Petrus stund gleich auff auff seinem Grab/ folgte dem H. Stanislaus vor den König/Richter und ganzem Königlichem Hoff/und zeugte öffentlich/das er gemeltes Gut dem Bischoff verkauft/und von ihm wohl bezahlet were; darüber sich alle mit nander entsetzten/ und dem H. Man recht geben müsten. Stanislaus thät dem Petro anbieten/ das er ihm bey Gott erlangen wolte noch etliche Jahr lang auff dieser Welt zu bleiben/wosfern er es begehrte; aber

Petrus bedancete sich gegen ihm/ und wolte viel lieber seinem Leib nach/wider in sein Grab kehren/ und seiner Seel nach in das Gegewert/ auß welchem er hoffte bald erlöset zu werden / als mit Gefahr seiner Seeligkeit noch etliche Jahr lang auff dieser Welt leben. Der König stieß sich an dieß groß Wunder nit / sondern fuhr einen weg wie den andern in seiner Unkeuschheit fort. Daher ihn dan Stanislaus in den geistlichen Ban thäte/ darab der König sehr zörnig/ und schickte 2. oder 3. mahl seine Soldaten den H. Bischoff zutreiben. Aber sie würden durch ein hünlich Liecht/welches über ihm erschiene/ erschrockt/ solten zu beden/und könten nichts außrichten/noch den H. Man auß der Kirchen/ in welcher er das H. Opfer verrichtete/ her auß bringen. Der König vermeynte/ das seine Soldaten nicht Herz genug hätten/ließ selber hinzu und gab dem H. Bischoff einen solchen Streich auff sein Haupt/das sein Hirn an die Wand sprunge; andere/ so umb den König herum thäten folgendß über ihn herfallen / ihn zerstechen/ zerhauen/ und seinen Leib und Glieder zerstücklen/ und dieselbe hür und her werfften/ das sie von den Vögeln und Thieren gefressen würden. Aber Gott schickte von vier Orten vier grosse Adler/welche den Leib und Glieder verthädigten/und alle Raub Vögel und Thier abtrieben; des Nachts erschiene ein helles Licht über seine H. Gliedern/welche von etlichen Priestern und anderen andächtigen Personen aufgelösen wurden/ zusammen getragen/ und sich gleich dermassen vereinigten/ als wan sie nimmer von einander gehawen weren. Als nur solches vor den Pabst Gregorium den 7. kame/ thät er den König in den geistlichen Ban darauff er von allen verhaft und gleichsam verlassen / auß Polen in Ungerland wiche/ da er sich selbst umbs Leben brachte / oder wie andere sagen/ auff

Der 8. Tag im May.

Von der Erscheinung des H.
Erz-Engels Michaelis.

auff der Jagt von seinem Hof fallend / den Hals verbrach / und von dem Wild gefressen wünder. Andere wollen sagen / das er Buss gethan / unbekannter Weis in ein Kloster gangen / und bis in seinen Todt in dem Küchen Dienst verharret.

Hierauff siehestu / wie grosse Herr und hohen herkommens allzeit ihr hohes Gemüth behalten: Darwan sie sich zu den Tugenden und zum guten wenden / so seynd sie fürtrefflich: wan sie sich aber zum Bösen wenden / so ist niemand ärger weder sie.

Zum 2. Das man die Sünd und Laster großer Herrn frey und Kühnlich straffen soll; darumb das sie anderen ärgerlich seynd / und ein sehr böß Exempel geben.

Zum 3. Wie Gott so grosse Sorg für seine Auserwählten habe: dan er zur vertheidigung des H. Stanislai einen Todten aufweckte.

Zum 4. Das die Menschen grausamer und unbarmherziger seynd als die wilde Thier: Dan dieser König ließ den H. Man zu Stücken zerharven und für die Thier werffen / die Adler aber verthädigten denselben.

Zum 5. Das dieß Leben wenig zu lieben und zu wünschen sey / wegen der Gefahr / die ewige Seligkeit zu verlieren. Deswegen wolte Petrus lieber zum Fegewor kehren / als nech etliche Jahr auff dieser Welt / mit Gefahr den Himmel zu verlieren // verbleiben.

Diese Erscheinung begab sich zur Zeit des Pabsts Gelasij des 1. Im Jahr Christi 492. Dan als sich auß der Heerd Viehs eines fürnehmen und reichen Mans / ein Ochs vergangen und verlohren hatte / wurd man endlich gewar / das er vor einer Hölen stand / welche an einem hohen Berg Garganus genant / war. Und diereit ihm schwerlich zukommen / thät einer seinen Bogen spannen und mit einem Pfeil nach ihm schießen / der Pfeil aber kam wider zurück und verlegt denjenigen / welchen ihn aufgeschossen: Darab sich seine Mitgesellen sehr entsetzten / hingiengen und den Epontinischen Bischoff umb Rath fragten / wie der Sachen zu thun were / welcher ihnen antwortete / das man dessen Erkantnus von Gott begehren müste: Darauff er ein dreißigiges Fasten und Gebett anstellte; nach dreien Tagen erschiene ihm der H. Michael / und sagte zu ihm / das gemelter Ort in seiner Hude wäre: Item das Gott wolte / das man ihm zu Ehren / in Nahmen des H. Michaelis / und anderer H. H. Engeln / eine Kirch daselbst auffbarwen solte; welches geschah. Von der Zeit an ist gemelter Ort von den andächtigen glaubigen Christen allzeit in grossen Ehren gehalten / und besüchet worden.

Der H. Romualdus Stifter des Camaldulenser Ordens / lägte dem Kaiser Ottoni für eine Buss auff / von Rom auß / mit blossen Füßen an den Berg Gargan in diese Capel zu gehen / diereit er in den Todt Ercentij verwilliget / welchem er zuvor verheissen hatte /

p 3

hatte /

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II